





1. Reichard / Elis. Cusp. / gebürtl. tag gratulation
gratulation auf Königin Sophia Augusten
in Dänemarc, 1740.
2. gebürtl. tag gratulation auf Hertzog
Chr. Ernst zu Sachsen Saalfeld, 1744.
3. Drey Briefe auf Hertzog Franz Joseph
zu Sachsen Coburg, 1744.
4. Lange / Joh. Fried. / gebürtl. tag gratulation
auf Grafen Friedr. Ernst zu Dölbitz
1744.
5. Henrici / Paul Chr. / gebürtl. tag gratula-
tion zum Christen in Dänemarc, 1745
6. — Drey Briefe 1745.
7. Dölbitz / Joh. Martin Graf zu — / gratulation
an den von Sachsen Coburg 1745
8. Drey Briefe, an Studierende in Altona, 1745.
9. Kirchhoff / Joh. Heinr. / Drey Briefe, 1745.
10. Wiegand / Carl Chr. / gebürtl. tag gratula-
tion zum Grafen Chr. Friedr. zu Dölbitz
1746.
11. Schütze / Henr. Car. / Drey Briefe 1746.
12. Eberhard / Joh. Petri. / Drey Briefe 1746
13. Joh. Magistrats in Cothen gratulation zur
Vermaählung Grafen H. E. zu Dölbitz 1742.
14. Sander / Joh. Andr. / Drey Briefe Lateinisch, 1742.
15. Werth / Lebr. Henr. / Drey Briefe 1742.

Die
 Wunder-volle und doch seelige
 Föhrung Gottes mit seinem Volke
 wolten,
 Als der
 Hoch-Wohl-Ehrwürdige und Hoch-Wohl-
 gelahrte Herr,

Herr Leopold Franz
 Fridrich Lehr,

Der Evangelisch-Lutherischen Gemeine zu
 Cöthen treu-eyfriger Seelsorger,
 den 26. Januar. 1744. Abends um 8. Uhr, zu Magdeburg
 recht sanft und selig in Jesu entschlafen,
 erwegen
 Einige Freunde zu Kloster Berga.

Cöthen/ druckt Johann Christoph Schönderf.

AK



S weiser GOTT, dein wunderbar Regieren,
Geht immer noch von Zeit zu Zeiten fort,
Dsi wilt du dein gerades Scepter führen,
Und eilst mit uns nach Wunsch zum Zweck zum Ort;
So scheint es uns zu hoch. Ja wol verkehrt,
Und die Vernunft kan dabey gar nicht sehn,
Was wol dein Sinn, wohin dein Weg soll gehn,
Doch bleibt dein Werck, dein Gang dir unversehrt.

Wie gieng es doch vom Anfang deiner Tage,
Wie wurd dein Reich, erbaut, gemehret, verwalt?
Was regte sich? Verfolgung, Sturm und Plage;
Und wurde es an einem Ort wol alt?
O nein! denn? man dächte, es sünde gut;
So wurde es ganz unvermuthet schlimm,
Und zeigte sich der Welt des Teufels Grimm,
Das man dein Volck zerquälte bis aufs Blut.

Ein Abel soll des Messias Reich erbauen,
Das war ja wol ohnfehlbar Adams Sinn,
Bald muß man ihn im Blute liegend schauen,
Nach Cains Mord fiel wieder alles hin.
Allein GOTT brachte es doch wieder ein,
So bald er nur den Abraham erwehlt.
So wenig man die vielen Sterne zehlt:
So wenig mag sein Volck zu zehlen seyn.

Dis Bundes-Volck zog darauf in Egypten.
Es mehrte sich. Es wuchs in Tausende.
Da es so stund; nahm GOTT ihm den Geliebten.
Der Joseph starb. Es folgte Angst und Weh.
Es wird gepreßt. Es weint. Es ist gerührt.
Es seufzete, der Untergang war nah,
Doch war auf GOTTes Wink ein Moses da,
Der sie durchs Meer nach Canaan geführt.

Da Moses will das Heer gar überführen;
Da griff G^ott zu und nahm ihn wieder weg.
Das mochte wohl ein steinern Herze rühren.
Dem Volck wird angst. Weiß weder Weg noch Steg.
Doch war bald Rath: Denn Josua, der Held,
Der soll sein Knecht, des Volckes Führer seyn,
Und dem gab er das Land zu theilen ein,
Der war von ihm an Moses statt bestellt,

So gieng es fort auf Samuelis Zeiten.
Es wechselte in Wahrheit wunderbarlich,
Dacht man: Der Knecht soll uns recht zubereiten,
So kam G^ott bald, und nahm ihn hin zu sich.
Er griff gar oft die größten Staaten an.
Stürzt Könige. Setzt Fürsten ein und ab.
Streckt andere in Sarg und in das Grab,
Zulezt war alles doch recht wohlgethan.

Was sagte man, da Jesus selbst verschieden?
Wie hieng er da? In Schmerzen, Schimpf und Spott,
Und stiftete am Kreuz doch gleichwol Frieden.
Vernunft wird irr', spricht: Ist das unser G^ott.
Das Hölle-Heer vermeinte, wie ich glaub,
Nun ist es aus: Es ist um ihn geschehn!
Er liegt! Er wird nie wieder auferstehn!
Am dritten Tag sieht Goel auf dem Staub.

Es schien betrübt, da sich die Feinde freuten,
Dass Christus nun gang ausgerottet sey:
Allein G^ott Lob! es folgten erst die Zeiten,
Und brachte man zu tausende herben.
Und o! wie war der H^err so innig nah,
Und hat sein Volck so gnädiglich bedacht:
Denn hatte man ein hundert abgeschlacht,
So stunden schon viel tausend wieder da.

Woher kam das? Ja soll man es kurz sagen,
So war der Grund des Heilands blutger Tod.
Auf Jesu Blut kan man schon etwas wagen.
In Jesu Kraft erträgt man viele Noth.
Der Sünder war erkauf mit G^ottes Blut,
Ja Jesus selbst warb um sein Eigenthum,
Und trieb es durch vermehrte Reich und Ruhm;
Und darum gieng die Sache auch so gut.

So geht es noch, so führet G^ott die Seimen.
Höchst-wunderbar! wie unser G^ott regiert.

Doch kan er es auch niemals böse meinen,
Ob er uns schon durch Feuer und Wasser führet.
Er ruft den LEHR. Setzt viel in Wäyßen-Stand!
Den theuren LEHR den holt er schleunig hin,
Entreißt ihn uns. (Ach GOTT wir brauchen ihn!)
Wie weh es thut, ist Gott selbst wohl bekant.

Es hies von Ihm: Je länger und ie lieber,
Nun wurden wir desselben erst recht froh.
Und da kommt Gott und führet ihn hinüber.
Wer predigt uns vom EUangelio?
Wer führt uns fort? Wer giebt uns Milch und Speis?
Wer hebt? wer trägt? wer lockt? wer ladet ein?
Wer tröst? wer stärckt? Wer wird nun Führer seyn?
So fragen iest die Wäyßen Schaaren-weiß.

Welch harter Stos! Ist dieses wol für Cöthen.
Es wird nicht leicht ihm etwas herbers seyn,
Die ganze Stadt versuckt in Angst und Nöthen.
Ach LEHR ist todt! So seufzet groß und klein/
Die Freunde stehn betrübt, erblaßt, verzogt.
Der Greiß erseufzt. Die zarte Jugend weint,
Und da Er es mit allen gut gemeint;
So wird Er auch von iederinnam beklagt.

Wir weinten auch, wo uns nicht etwas hielte.
Was ist es denn? Es ist LEHRS Übergang,
Und Gottes Rath, der auf das Beste zielte,
Und würde uns dabey oft angst und bang.
Dein froher Tod, Dein Abschied aus der Welt.
Die stolze Ruh, in welcher du nun schwebst,
Die Seligkeit, worinn Du schwimmst und lebst,
Dis, dis ist es, was uns zur Zeit noch hält.

So ruhe sanft in deines JESU Armen,
Und freue Dich mit Deinem obern Chor!
Bewundere des Lämmleins sein Erbarmen,
Das auch für Dich das Leben gern verlohrt.
Du hast alhier viel Saamen ausgestreut,
Und ist durch Dich das Dir vertraute Feld
Benezt, durchpflügt, besäet und bestellt,
Die Garben such in jener Ewigkeit.

* Ehr. 5, 12.

R. II. L. I.
Nro. 2.

R II. L. I.
Nro. 3.

78 M 362

ULB Halle

002 707 233

3



56

Hsch. II. 3; 30; 101; 107; 112; 113; 114.

20



Die
Wunder-volle und doch seelige
Führung Gottes mit seinem Volke

wolten,
Als der

Hoch-wohl-Gehrwürdige und Hoch-wohl-

gelahrte Herr,

Lepold Franz

rich Lehr,

h = Lutherischen Gemeinde zu
reu-eyfriger Seelsorger,

4. Abends um 8. Uhr, zu Magdeburg
id selig in Jesu entschlafen,
erwegen

ande zu Closter Berga.



frs Johann Christoph Schöndorf.

Faint, mostly illegible text from the reverse side of the page, appearing as bleed-through.

AK

